

perform ance und perform ativität

DIE DINGE WEISEN ÜBER SICH
SELBST HINAUS



**Alltag vs. Performance.
Wo liegen die Unterschiede?**





Alltagshandlung

Funktionale Handlung, die oft unbewusst abläuft und keine Assoziationen oder Bedeutung außerhalb des Funktionalen trägt.

Beispiel

Ein Kind verschüttet versehentlich Farbe auf einen Teppich - es bleibt eine Handlung ohne tiefere Bedeutung.

Performative Handlung

Bewusst gestaltete Handlung, die über den Zweck hinaus Bedeutung oder Assoziationen erzeugt.

Beispiel

Die gleiche Handlung wird bewusst gestaltet, mit einem Ziel (z. B. Symbol für Blutvergießen) und weiteren Elementen wie Musik, Bewegung, oder Text.



Das Performative unterscheidet sich vom Alltag durch bewusste Gestaltung, Kontext und Bedeutung. Während Alltagshandlungen funktional und zweckgebunden sind, zielt das Performative darauf ab, Handlungen ästhetisch zu gestalten, Assoziationen zu wecken und über ihren direkten Zweck hinaus symbolische oder emotionale Bedeutungen zu erzeugen. Sobald eine Handlung bewusst in einen künstlerischen Kontext gestellt wird, kann sie performativ wirken - selbst die banalsten Gesten können das.

Entscheidende Faktoren sind die Intention, der künstlerische Rahmen und die Wahrnehmung durch ein Publikum. Im folgenden werden diese Zusammenhänge etwas konkreter aufgelistet.

Intention (Absicht) der Handlung

- Alltagshandlungen sind funktional. Sie haben einen klaren Zweck (z. B. Essen, um satt zu werden; Zähneputzen, um die Zähne zu reinigen).
- Die Handlung wird meist unbewusst oder automatisch ausgeführt, ohne ästhetische oder symbolische Absicht.

- Eine Performance verfolgt oft keine rein funktionale Absicht, sondern eine künstlerische, symbolische oder kommunikative.
- Die Handlung wird bewusst gestaltet, um eine Botschaft zu vermitteln, Assoziationen zu wecken oder bestimmte Reaktionen hervorzurufen.

Gestaltung (Art der Durchführung)

- Handlungen im Alltag sind einfach, pragmatisch und effizient.
- Die Ausführung orientiert sich an der schnellstmöglichen Erfüllung der Funktion.

- Performances brechen mit diesen Konventionen und gestalten Handlungen bewusst anders.
- Aspekte wie Zeit (z. B. Verlangsamung, Wiederholung), Raum (z. B. ungewöhnliche Orte), und die Einbeziehung von Materialien oder Medien werden künstlerisch eingesetzt.
- Die Handlung wird ästhetisiert, z. B. durch Präzision, Übertreibung oder Symbolik.

Kontext (Rahmenbedingungen)

- Alltagsgeschehen findet in einem funktionalen oder privaten Kontext statt (z. B. zuhause, im Büro, auf der Straße).
- Es gibt kein Publikum, das die Handlung explizit als Darstellung wahrnimmt.

- Performances werden in einem bestimmten Kontext präsentiert, der die Handlung als Kunst kennzeichnet (z. B. Bühne, Galerie, öffentlicher Raum).
- Die Anwesenheit eines Publikums verändert die Wahrnehmung: Die Handlung wird beobachtet, interpretiert und kann dadurch neue Bedeutungen erhalten.

Rezeption (Wahrnehmung durch andere)

- Alltagsgesten werden in ihrem direkten Nutzen verstanden. Die Interpretation ist eindeutig (z. B. jemand trinkt Wasser, um den Durst zu stillen).
- Beobachtende schenken der Handlung meist keine besondere Aufmerksamkeit.

- Performances laden zur Interpretation ein.
- Eine Performance kann provozieren, irritieren oder berühren, weil sie über den unmittelbaren Zweck hinausweist und symbolische Bedeutung hat.
- Die Rezeption ist oft offen, subjektiv und von der jeweiligen Wahrnehmung des Publikums geprägt.

Symbolik und Assoziationen

- Handlungen im Alltag sind selten symbolisch, sondern direkt.
- Ein Glas Wasser trinken bedeutet im Alltag einfach, dass jemand Durst hat.

- In einer Performance kann die gleiche Handlung tiefere Bedeutungen tragen: Das Glas Wasser könnte symbolisch für Leben, Reinheit oder das Fehlen von Ressourcen stehen.
- Die Handlung selbst wird zu einem Mittel, um Emotionen oder gesellschaftliche Fragen auszudrücken.

Zusammenfassung

Alltag: Zweckorientiert, funktional, unbewusst, ohne ästhetischen Anspruch.

Performance: Bewusst gestaltet, oft zweckfrei, ästhetisiert, interpretierbar.

Radikalisierung einer Handlung

In der Performance-Kunst bedeutet die Radikalisierung einer Handlung, eine alltägliche, oft funktionale Handlung bewusst zu übertreiben, zu verändern oder zu abstrahieren, sodass sie über ihre ursprüngliche Bedeutung hinausweist. Dieser Prozess macht die Handlung intensiver, auffälliger oder symbolischer und verwandelt sie dadurch in einen performativen Akt.

Die Radikalisierung kann auf verschiedene Weisen geschehen:

Veränderung des Tempos:

Verlangsamung, Beschleunigung oder Wiederholung einer Handlung, um ihr eine neue Dynamik und Bedeutung zu verleihen.

Beispiel: Ein Glas Wasser nicht schnell trinken, sondern tropfenweise über Minuten hinweg schlürfen.

Variation der Intensität:

Übertreibung, Präzision oder emotionale Überladung der Handlung.

Beispiel: Den Akt des Zähneputzens mit übertriebener Wut, Freude oder Verzweiflung ausführen.

Veränderung des Kontextes:

Eine Handlung an einen unerwarteten Ort oder in einen ungewöhnlichen Rahmen verlagern.

Beispiel: Das Anziehen eines Mantels auf einer Bühne, umgeben von Geräuschen, die an Naturkatastrophen erinnern.

Einsatz von Materialien:

Objekte, Geräusche oder visuelle Elemente, die die Handlung erweitern oder verfremden.

Beispiel: Beim Schreiben nicht mit einem Stift, sondern mit einem Pinsel und Farbe auf Papier agieren.

Durch diese Strategien wird die ursprüngliche Handlung dekonstruiert und gleichzeitig neu aufgeladen – sie wird zu einer künstlerischen Aktion, die über ihre Alltagsfunktion hinausgeht.



Piñata Performance Art Meghan Lavelle



Kontext

Die Performance der Studentin Meghan Lavelle aus dem Jahr 2018 reflektiert ihre Erfahrung als ehemalige Schwimmerin, deren Leben während ihrer aktiven Zeit strikt durch Trainingspläne geregelt war. Nach dem Ende ihrer Schwimmkarriere kämpfte sie mit der neu gewonnenen Freiheit und dem Verlust der gewohnten Struktur. Um diesen Übergang zu verarbeiten, gestaltete sie eine symbolische Piñata aus ihren alten Schwimmplänen, gefüllt mit ihren Medaillen. Durch das Zerschlagen der Piñata inszenierte sie einen Akt der Befreiung von den Zwängen und der strikten Kontrolle, die sie in den letzten Jahren erlebt hatte.



Beschreibung und Analyse

Lies dir aufmerksam und mit Interesse die ersten Seiten dieses Skriptes durch. Du wirst etwas über das Wesen des Performativen bzw. der Performance Art erfahren; du wirst erfahren und (kennen-)lernen, wie und wodurch alltägliche Handlungen zu (performativer) Kunst werden, die, soweit habe ich es diesem Skript als "Slogan" vorangestellt, dafür sorgt, dass die Dinge, die du zeigst oder vorführst, "über sich selbst hinausweisen", also einen tieferen Sinn vermitteln.

Wenn du das gemacht hast, wirst du die Performance, die Meghan Lavelle als Abschlussarbeit ihres Designstudiums und als Schlusspunkt zu ihrer Unisportkarriere gesetzt hast, mit anderen Augen sehen und du wirst Impulse dazu erhalten, wie auch du ein Thema, das dich umtreibt, in einer Performance ausdrucksstark verarbeiten und vorführen kannst.

Zunächst: Was möchtest du mit Blick auf diese Performance im Hinblick auf Intention, Gestaltung, Kontext, Symbolik und persönliche Rezeption sagen?

Übung - Radikalisierung einer Handlung

Ziel:

Die Schüler*innen lernen, eine alltägliche Handlung bewusst zu übertreiben, zu verfremden oder zu abstrahieren und dadurch ihre Wirkung zu verändern.

Ablauf:

Auswahl einer Handlung (5 Minuten):

- Jeder Schülerin wählt eine einfache Alltagsbewegung, suchen sich ggf. einen Gegenstand aus dem Fundus dazu (z. B. Gehen, Schreiben, Schuhe anziehen, Trinken).
- Die Handlung soll klar, wiederholbar und leicht nachvollziehbar sein.

Erste Ausführung (5 Minuten):

- Die Schüler*innen führen die Handlung so aus, wie sie im Alltag normalerweise durchgeführt wird.
- Beobachtungsfrage: „Was ist der Zweck dieser Handlung, und wie führe ich sie üblicherweise aus?“

Radikalisierungsstrategien (15 Minuten):

- Jede*r radikalisiert die Handlung durch:
 - Tempo: Sehr langsam, sehr schnell, mit abrupter Änderung.
 - Intensität: Emotional überladen, mechanisch präzise, übertrieben lässig.
 - Wiederholung: Die Handlung immer wieder ausführen, bis eine Grenze spürbar wird (körperlich, emotional, mental).
 - Raum und Materialien: Führe die Handlung an einem ungewohnten Ort aus oder mit einem ungewöhnlichen Objekt.

Präsentation (15 Minuten):

- Jeder Schülerin zeigt die radikalisierte Handlung vor der Klasse.
- Die anderen beobachten und reflektieren:
 - Was hat sich verändert?
 - Welche Assoziationen oder Emotionen hat die radikalisierte Handlung ausgelöst?

Reflexion im Plenum (10 Minuten):

- Was macht eine radikalisierte Handlung performativ?
- Wo lagen die stärksten Momente, und warum?
- Wie verändert die Radikalisierung die Wahrnehmung des Publikums?